

1914 - 2014 - HURRA



# 1914 – 2014 – HURRA

Wir sind ein Berufskolleg für Technik in der Städteregion Aachen. Den teilnehmenden Schülern und Schülerinnen ist es anfangs daher sicherlich nicht in die Wiege gelegt, Theater zu spielen. Von einer AG hat sich das Theater an der Mies-van-der-Rohe-Schule jedoch hin zu einem jahrgangsübergreifenden Literaturkursprojekt der Klassen 11-13 entwickelt, der hat an der Schule Profilcharakter erlangt und sich als rohestheater einen Platz in der Aachener Theaterlandschaft erarbeitet.

Aus Anlass des hundertsten Gedenkjahres des 1. Weltkriegs unternimmt das rohestheater im Produktionsjahr 2013/2014 den Versuch, das „Unspielbare“ mit einer Eigenproduktion, einer Textkollage, auf die Bühne zu bringen. Ausgehend von historischen und gegenwärtigen Feldpostbriefen, mit Gedichten, Hymnen, Liedern und Romanauszügen aus Remarques Anti-



kriegsroman „Im Westen nichts Neues“, Todenhöfers Afghanistanbericht „Du sollst nicht töten“ und Clairs Einsatzbericht „Vier Tage im November“ als Soldat in Afghanistan schlagen wir mit unserer Eigenproduktion einen choreographischen Kriegsbogen von der Vergangenheit bis in die Gegenwart. Hundertjahre (Welt-)krieg - wir singen, spielen, tanzen und hinterfragen so den Krieg.

In unserer eigenen Theatergeschichte gehen wir zu den Wurzeln zurück, mit denen das rohestheater 1991 begann, einer Theaterperformance zum 1. Irakkrieg auf der Basis von selbst geschriebenen Gedichten der Schüler. Heute wollen wir uns das Thema neu anschauen.

In den 23 Jahren unseres Bestehens spielten wir immer wieder im kulturellen Rahmenprogramm des Aachener Friedenspreises und begründeten das internationale europäische Friedenstheaterfestival „bina mira“ mit. Theater war und ist für uns also immer auch politisch. Zur Vorbereitung auf die diesjährige Produktion haben wir uns die Stätten

des Grauens in unserem Nachbarland Belgien angeschaut und sind über den Weltfriedenstag, dem 21. September 2013 zur internationalen Friedenstheaterwerkstatt von bina mira nach Odzak, in Bosnien Herzegowina angereist. Dort haben wir mit bosnischen, serbischen und kroatischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemeinsam Theater zum Thema Krieg entwickelt, das sich indirekt auch in „1914 – 2014 – HURRA“ wiederfindet. Darüber hinaus sind wir Mitorganisatoren des 4. internationale Friedenstheatertreffens „bina mira“ über den Weltfriedenstag vom 20.-27.09. 2014 in Aachen.

Für die diesjährige Produktion haben wir einen umbauten Spielraum entwickelt, der die Zuschauer in das Geschehen so einbindet, dass sie unmittelbar am Bühnrand zu beiden Längsseiten sich gegenüber sitzen, so dass die Schauspieler in der Mitte zwischen ihnen agieren. Das Anverwandeln der Feldpostbriefe durch 20 junge Schauspieler und Schau-



spielerinnen, von denen jede(r) jeweils mit einem historischen und einem aktuellen Brief auftritt, erfordert für diese Bühnenkonzeption und unser Stück z.T. ausgefallene dramaturgische und inszenatorische Ideen, von denen wir hoffen, dass sie aufgehen.

**Eckhard Debour**

Ma Georgette,

Avant-hier soir, dans l'encre bleue de la nuit, je parcourais sur la terre les signes de croix de l'au-delà...

C'était l'éparpillement macabre du cimetière sans couverture, sans croix, abandonné des hommes, les gisements épars des cadavres innombrables, sans sépultures, le charnier à nu dans le grouillement des vers et dans les pluies d'obus qui continuaient. Plus d'un millier de cadavres se tordaient là déchiquetés, charriés les uns sur les autres ...

Je traînais de la nuit vers les lignes, mon fardeau de pièces sur le dos ; je défailtais ; dans ma bouche, dans mes narines ce goût, cette odeur ; l'ennemi et le Français sympathisant dans le rictus suprême, dans l'accolade des nudités violées, confondus, mêlés, sur cette plaine de folie hantée, dans ce gouffre traversé de rafales vociférantes. L'Allemand et le Français pourrissant l'un dans l'autre, sans espoir d'être ensevelis jamais par des mains fraternelles ou pieuses. Aller les recueillir, c'est ajouter son cadavre dans cette fosse toujours béante, car insatiable est la guerre...

Chaque nuit, nous longeons cette géhenne pétrifiée où s'agitent les spectres, le coeur chaviré, nous bouchant le nez, les lèvres crispées. O ma Georgette, je devrais te parler d'amour, et je te parle de ça !...Mais le comble c'est que nous mangeons au retour, après minuit le seul repas par vingt-quatre heures avec la bouche encore pleine des cadavres ; nous mangeons à l'aveuglette sans même un moignon de lumière.

Ah ! Ça ne coule guère et c'est froid, figé, pas tentant...

Maurice avait vingt-trois ans en 1914. Né à Fresnay-sur-Sarthe, fils de commerçants. Il avait fait ses études au Mans. Versé dans le 262 régiment d'infanterie. Maurice fit, lors d'une permission, la connaissance de Georgette, une jeune orpheline avec laquelle il se fiança en 1916. Blessé trois fois pendant la guerre. Maurice épousa Georgette mais leur couple ne dura pas. Comme tant d'autres. Maurice devint instable et bohème. Il exerça mille et un métiers.

Am 17. Mai 1917 schreibt Maurice Drans nach Hause:  
Meine liebe Georgette, vorgestern abend habe ich im tintenblauen Licht der Nacht hier auf der Erde die Kreuzzeichen aus dem Jenseits gesehen. Es war das makabre Zerstreutsein eines unbedeckten Friedhofs, ohne Kreuze, von Menschen verlassen, ohne Gräber, ein aufgewühltes Massengrab, worin die Würmer bei dem unaufhörlichen Regen der Granaten wimmelten. Mehr als tausend Leichname krümmten sich dort, zerstückelt, angekart und aufeinandergestapelt ... Ich schleppte mich in dieser Nacht zu den Gefechtslinien, meinen Tornister auf dem Rücken; ich wurde schwach; in meinem Mund, in meinen Nasenflügeln Geruch, dieser Gestank; Freund und Feind im allerletzten Grinsen sympathisierend, in dieser von Wahnsinn heimgesuchten Ebene, in diesem von brüllenden Feuerstößen durchzogenen Abgrund zusammen - es umarmen sich diese vergewaltigten, nackten, verworrenen Leiber .

Franzosen und Deutsche, die miteinander verwesen, ohne jede Hoffnung, daß jemals eine brüderliche oder fromme Hand sie zudecken wird. Sie aufzusammeln hieße seinen eigenen Leichnam diesem immer weit klaffenden Graben hinzuzufügen, denn unersättlich ist der Krieg ... Oh meine liebe Georgette, ich wollte Dir von Liebe sprechen, doch ich spreche Dir von Leichnamen...! Doch der Höhepunkt ist, dass wir bei der Rückkehr nach Mitternacht unseren einzigen Happen der letzten 24 Stunden zu uns nehmen, während unser Mund noch voll ist von den Leichnamen; wir essen blindlings darauf los, ohne einen einzigen Lichtstrahl. Ach ! Fast nichts geht herunter und es ist kalt, erstarrt, alles andere als verlockend.

Im Jahre 1914 war Maurice 23 Jahre alt. Geboren in Fresnay-sur-Sarthe als Sohn eines Geschäftsmannes, studierte er in Mans. Er war dem 262. Regiment der Infanterie zugeteilt. Während eines Urlaubs, machte Maurice Bekanntschaft mit Georgette, einer jungen Waisen, mit der er sich im Jahre 1916 verlobte. Im Krieg wurde er dreimal verwundet. Maurice heiratete Georgette, ihre Ehe jedoch war nicht von Dauer, so wie viele andere auch. Maurice wurde rastlos und unkonventionell. Er übte 1001 Berufe aus.

### **Sommer Summer**

Am Abend schweigt die Klage	Evening stills in the forest
Des Kuckucks im Wald.	the lament of the cuckoo.
Tiefer neigt sich das Korn,	Deeper is bending the wheat,
Der rote Mohn.	the red poppy.
Schwarzes Gewitter droht	Thunder menaces dark
Über dem Hügel.	over the hilltop.
Das alte Lied der Grille	The ancient song of the
Erstirbt im Feld.	cricket dies in the field.
Nimmer regt sich das Laub	No more are moving the
Der Kastanie.	leaves of the chestnut.
Auf der Wendeltreppe	Over spiraling stairs rustles
Rauscht dein Kleid.	your dress.
Stille leuchtet die Kerze	Quietly shimmers the candle
Im dunklen Zimmer;	in the dark of the room;
Eine silberne Hand	an argentine hand
Löschte sie aus;	made it go out;
Windstille, sternlose Nacht.	night without wind and stars.



Andreas Eichler  
\*30.05.1994



Jakob von Byern  
\*08.07.1995



Andrea Kafka  
\*14.07.1996



Lukas Schröder  
\*09.02.1996



Theresa Mohr  
\*26.11.1996



Max Mertens  
\*14.12.1995



Saskia Simons  
\*07.10.1997



Julian Schmitt  
\*30.11.1994



Marek von Salzen  
\*13.04.1997



Patrick Achtelik  
\*22.10.1995



Giulia Valter  
\*11.03.1993



Nicole Mrozik  
\*27.08.1996



Tobias Nathke  
\*05.09.1994



Kilian Kean  
\*22.03.1996



Till Neukamp  
\*18.04.1995



Manuel Tschernik  
\*01.10.1992



Philipp Achten  
\*13.09.1995



Fabian Mohr  
\*29.08.1994



Till Moritz Gutmann  
\*22.04.1996



Christina Krupp  
\*29.08.1997

Der Weihnachtsfrieden (englisch Christmas Truce, „Weihnachtswaffenstillstand“ bzw. „Weihnachtswaffenruhe“) war eine von der Befehlsebene nicht autorisierte Waffenruhe während des Ersten Weltkrieges am 24. Dezember 1914 und an den folgenden Tagen. Sie fand an einigen Abschnitten der Westfront statt, wo es vor allem zwischen Deutschen und Briten in Flandern zu spontanen Verbrüderungen kam. Auch an

Teilen der Ostfront gab es in diesem Zeitraum keine Schusswechsel. Der Weihnachtsfrieden des Jahres 1914 bezeichnet heute vor allem die Ereignisse an der Front zwischen Mesen und Nieuwkapelle, an der sich Deutsche und Briten gegenüberstanden. (wikipedia)

Unter anderem wurde damals gemeinsam gesungen:

---

Adeste Fideles  
Adeste fideles, laeti triumphantes,  
Venite, venite in Bethlehem.  
Natum videte regem angelorum:  
Venite adoremus, venite adoremus,  
Venite adoremus Dominum!

Nun freut euch, ihr Christen  
Nun freut euch, ihr Christen, singet Jubellieder  
Und kommet, o kommet nach Betlehem.  
Christus der Heiland stieg zu und hernieder.  
Kommt, lasset uns anbeten, kommt lasset uns  
Anbeten, kommt lasset uns anbeten, den König, den Herrn.

En grege relicto, humiles ad cunas  
Vocati pastores approperant.  
Es nos ovanti gradu festinamus:  
Venite adoremus, venite adoremus,  
Venite adoremus Dominum!

O sehet, die Hirten eilen von den Herden  
Und suchen das Kind nach des Engels Wort.  
Gehn wir mit ihnen, Friede soll uns werden.  
Kommt, lasset uns anbeten, kommt lasset uns  
Anbeten, kommt lasset uns anbeten, den König, den Herrn.

---

Corporal Leon Harris of the 13th battalion London Regiment.  
January the 2., 1915

This has been the most wonderful Christmas I have ever struck. We were in the trenches on Christmas Eve and about 8:30 the firing was almost at a standstill. Then the Germans started shouting across to us „A HAPPY CHRISTMAS“ and commenced putting up lots of Christmas trees with hundreds of candles on the parapet of their trenches.

Some of our man met some of theirs half way, and the officers arranged a truce till midnight on Christmas Day. We all went out and met each other between the two lines of trenches, exchanging souvenirs - buttons, tobacco, cigarettes. Several of them spoke English. Huge fires were going all night and both sides sang carols. It was a wonderful time and the weather was glorious on Christmas Eve and Christmas Day - frosty and bright with moon and stars at night.

## **Exemplarische Aussagen deutscher Politiker zu mehr Auslandseinsätzen der Bundeswehr:**

„Unsere Sicherheit wird nicht nur, aber auch am Hindukusch verteidigt.“ (Hans Peter Struck †, ehemaliger Verteidigungsminister am 11.4.2004)

„Ich finde wichtig, dass Deutschland innerhalb unserer Bündnisse - das heißt innerhalb des europäischen Bündnisses und innerhalb der NATO - mehr Verantwortung übernimmt.“ (...) Wir Europäer müssen uns besser abstimmen (...) Und das gilt jetzt für Afrika...“ (Ursula von der Leyen, Verteidigungsministerin der BRD am 31.01.2014)

„Dass es wieder deutsche Gefallene gibt, ist für unsere glücksüchtige Gesellschaft schwer zu ertragen“ (Joachim Gauck, Bundespräsident der BRD am 31.1.2014)

„Ich meine: Die Bundesrepublik sollte sich als guter Partner früher, entschiedener und substantieller einbringen.“ (Joachim Gauck, Bundespräsident der BRD am 31.1.2014)

Artikel des Grundgesetzes:

GG, § 87,a: „Der Bund stellt Streitkräfte zur Verteidigung auf.“ *Ist die weltweite Verteidigung unserer wirtschaftlichen Interessen mit militärischen Mitteln auch damit gemeint? (rohestheater)*

GG, Artikel 26: „Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig. Sie sind unter

Strafe zu stellen.“

## **Feldpostbriefe aus Afghanistan:**

Hier herrschen wirklich andere Zustände, als man in Deutschland in der Zeitung liest. Interessiert ja nur, wenn Europäer oder Amerikaner zu Schaden kommen. Gestern lief durch die deutsche Presse, es wären vier US-Amerikaner im Süden bei Gefechten getötet worden. Die ebenfalls getöteten vier afghanischen Soldaten interessieren keinen. Sie sind aber auch Söhne von Müttern oder Väter von Kindern. (Hauptmann Marc Jötten, 54, Kabul 2004)

Wenn ich als ISAF durch einen Kfz-Unfall, bei dem ein afghanisches Auto Totalschaden hat, oder durch einen versehentlichen Luftangriff, bei dem ein ganzes Haus in die Luft gejagt wird, den Betroffenen die Lebensgrundlage entziehe, brauche ich mich nicht wundern, wenn die dann nicht mehr ganz so freundlich am Straßenrand winken, oder? Aber die Angloamerikaner verstehen das einfach nicht. Da gilt: Stumpf ist Trumpf. Es wird einfach weitergemacht, so dass die Situation nie besser werden wird! (Oberstleutnant Ulrich Ruder, 32, Masar-i-Scharif 2007)

Afghanistan, hier stinkt's. Überall kann man Scheiße riechen, überall Sand und Staub. Überall Trümmer und Wracks von alten russischen Panzern, überall Ruinen, Einschusslöcher. Afghanistan, hier gibt es schon lange keinen Gott mehr. (Hauptgefreiter Robert Klein, 24, Kabul 2007)

**Zur Arbeitsweise:** Die SchülerInnen gehören derzeit dem Projektkurs unserer Schule an, er wird mit 3 Unterrichtsstunden a jeweils 45. Minuten pro Schuljahr formal unterrichtet. Der Literaturkurs steht im Stundenplan der SchülerInnen und geht auch in die Abiturwertung ein. Ergänzt wird die Gruppe derzeit durch vier ehemalige Schüler. Wir proben in der Regel freitags von 15.00 Uhr bis 21.00 Uhr, machen 4 Probenwochenenden, um anschließend zwischen 10 und 15-mal in unserer Schule und auswärts bei Festivals etc. aufzutreten.

Der Kurs gliedert sich in Theaterspiel und Theatertechnik, hier spezialisieren sich die Teilnehmer. Jedes Jahr erstellen wir eine Schultheaterproduktion, wir beginnen mit dem Schuljahresanfang und der Erarbeitungsprozess endet im März, kurz vor den Aufführungen. Für die SchülerInnen ist die Arbeit immer auch eine Form der Freizeitgestaltung, da die Zeit, die sie investieren, die 2 1/4 Stunden deutlich überschreitet.

Die Texte sind während des Arbeitsprozesses sukzessive unter Beteiligung von Schauspielern und Regie zusammengekommen. Das Zentrum bilden die Feldpostbriefe aus dem 1. Weltkrieg und Feldpostbriefe aus dem aktuellen Afghanistaninsatz.

Wir arbeiten in den letzten Jahren mit externen Schauspielern oder Regisseuren zusammen, die über das Programm Kultur und Schule in NRW finanziert werden und unseren Arbeitsprozess begleiten. Sie ermöglichen den SchülerInnen einen Blick über die Schulgrenzen hinaus und helfen uns, unsere Arbeits- und Sichtweise immer wieder neu zu überprüfen.

**Musik:** Igor Strawinsky, Fragmente aus „Sacre du printemps“; Die Wacht am Rhein; Heil Dir im Siegerkranz; La Marseillaise, „God Save the King“; Muss I denn; Jimi Hendrix, The starplangled banner; Adeste fidelis; Konstantin Wecker, Der Wafenhändlerango

**Plakat/Programmheft:** Lukas Friese

**Fotos und Video:** Lukas Friese, Wilfried Schumacher

**Bühnenbild:** Manuel Kleen, Jens Richardt, Wilfried Schumacher und die Technik

**Schauspiel:** Patrik Achtelik, Philipp Achten, Andreas Eichler, Guilia Valter, Till Gutmann, Andrea Kafka, Kilian Kean, Christina Krupp, Max Mertens, Fabian Mohr, Theresa Mohr, Nicole Mrozik, Tobias Nähnke, Till Neukamp, Julian Schmitt, Lukas Schröder; Saskaia Simons, Manuel Tschernik, Jacob von Byern, Marek von Salzen

**Technik:** Sven Engels, Lukas Friese, Tobias Frings, Oliver Goebel, Louis Griepentrog, Raphael Groß, Ismail Jasarov, Jonas Kähler, Jens Keulartz, Luca Manzoni, Thies Marheineke, Simon Mauring, Marius Reyer, Sebastian Schmitz, Daniel Windech, Alexander Peeters, Manuel Kleen (Leiter), Jens Richardt (Leiter), Wilfried Schumacher

**Regiebegleitung und Rollenarbeit:** Elena Hackbarth, Sarah Mertes

**Dramaturgie und Regie:** Eckhard Debour

**Wir danken:** den Eltern der Schüler, der Schulleiterin der Miesvan-der-Rohe Schule, Ute Dreser, den Hausmeistern Jürgen Döring und Wilfried Schumacher, dem Land NRW mit seinem Programm: Kultur und Schule, der LAG Arbeit-Bildung-Kultur NRW e.V. und der Firma Bachmann Design.

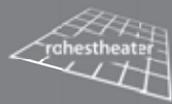


Landesarbeitsgemeinschaft  
Arbeit Bildung Kultur NRW e.V.



Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen





2014